

les yeux d'un des deux aveugles agenouillés devant lui. Le plus rapproché du Christ s'appuie sur un bâton; l'autre étend les mains vers le Sauveur. Derrière Jésus, un homme se penche pour examiner de près ce prodige. Plus à gauche, une femme tient un enfant dans ses bras et une autre est assise devant la porte d'une maison. Dans le fond de riches édifices, dominés par une haute montagne boisée.

Das Original befindet sich im Louvre, école française, salle des Poussin, n° 426. Über das Geschichtliche meldet der bereits erwähnte Katalog: Collection de Louis XIV. — Ce tableau, exécuté en 1651 pour un marchand de Lyon, nommé Reynon, passa ensuite dans le cabinet du duc de Richelieu, puis dans la collection de la couronne. En 1709—1710, il était exposé à Versailles, dans le petit appartement du roi. En 1667, il fut l'objet d'une conférence à l'Académie de peinture.

Bevor wir zu einer Beurteilung und eingehenden Beschreibung der Weylerschen Kopie schreiten, von der wir schon jetzt behaupten dürfen, daß dieselbe nicht bloß, was exakte Zeichnung (man vergleiche den Stich), überaus getreue Nachbildung der ältlichen, rötlichen Töne, sondern auch was verständnisinnige Auffassung, lebensvolle Darstellung des erhabenen, einfachen und doch so charakteristisch behandelten Sujets anbelangt, in jeder Beziehung als sehr gelungen zu bezeichnen ist, wollen wir, da nur die wenigsten unserer Leser den berühmten französischen Meister in seinem Leben und seinen Werken kennen, eine kurze biographische Skizze von Poussin entwerfen, in welcher wir dessen hauptsächlichste Werke aufzählen und die merkwürdigsten Begebenheiten seines Lebens schildern. An diesen Lebensabriß Poussins werden wir die künstlerische Laufbahn unseres jungen Landmannes Weyler anknüpfen, welche, zum tausendsten Male, jenes alte Axiom bestätigt, daß der überwiegenden Mehrzahl der Künstler das Glück nicht Pate gestanden, und die meisten mit Entbehrungen aller Art manchen harten Kampf zu bestehen hatten, bevor sie eine erste, bezeichnende Etappe machten und ihren ersten schlagenden Erfolg verzeichnen konnten.

(Schluß folgt.)

Das Konzert der Société Philharmonique.



Das war, nach langer Entbehrung, gestern für unsere Kunstfreunde wieder ein wirklicher Genuß, an den wir noch lange denken werden. Dem Auftreten eines Künstlers, welches hier in Luxemburg, leider nur in langen Zwischenräumen stattfindet, wird seitens des Publikums mit einem gewissen Mißtrauen begegnet, welches gestern jedoch, Gott sei Dank, weniger zu Tage trat. Das Publikum war zahlreich und gewählt und die jugendliche Künstlerin Marie Soldat hat einen durchschlagenden Erfolg errungen. Sie vereinigt alle Eigenschaften, die den Künstler als solchen stempeln. Ihr Spiel ist klar und edel, die Technik brillant, die Bogenführung breit und elegant, die Schwierigkeiten überwältigt die Geigerin mit Leichtigkeit und die Cantilene im Adagio ist geradezu herrlich. Im Ensemble ihres Vortrages hebt sich das klassische Spiel ihres Lehrers Joachim, des Geigenkönigs, wie in einem Spiegel ab. Fräulein Soldat war für mich keine neue Erscheinung. Voriges Jahr in Köln, auf dem Niederrheinischen Musikfest, wo sie im letzten Augenblick Wilhelmj ersetzte, hörte ich sie zum ersten male. Ich sehe sie noch am letzten Tage im Gürzenich, wo sie das nach Tausenden zählende Publikum durch ihr Spiel und ihr Auftreten buchstäblich hinriß und donnernder Beifall die Geigerin am Schlusse ihres Vortrages umrauschte.